

Zwei, die sich nicht leiden können

Es gibt Begegnungen im Leben, sei es von Mensch zu Mensch, vom Menschen zu einer Sache, oder das Zusammentreffen zweier Sachen, die schlicht von Abneigung geprägt sind.

So haben wir die Erfahrung gemacht, dass Campingplätze und Wohnmobile nicht von gegenseitiger Zuneigung erfüllt sind. Anders gesagt, die Campingplatzbetreiber sind es, die es an der notwendigen Zuwendung fehlen lassen. Wohnmobile nebst Insassen sind nicht sehr willkommen, stehen in der Regel nicht lange genug und kommen nur des Wassertanken und Entsorgen willens, auch gehen sich die Besatzungsmitglieder endlich mal in die Sanitäreinrichtungen duschen. So, oder ähnlich argumentiert die Mehrzahl der Campingplatzbetreiber, die Mehrzahl – nicht alle. Und so sehen sie sich auch nicht genötigt, ordentliche Stellflächen, für Wohnmobile bereitzustellen. Ordentliche, das heißt ebene, befestigte Standflächen, mit ausreichendem Bewegungsraum zum Nachbarn und der Möglichkeit eine Markise ausfahren zu können. Stattdessen ruhen sie sich auf ihren „Natur belassenen“ Wiesenböden aus und verlangen exorbitant hohe Preise, so genannte „Wohnmobilverteiberpreise“. Das Unverschämte dabei ist noch: Die Preise werden nach Vorvor-, Vor-, Haupt-, Neben- und Nebennebensaison gestaffelt ausgewiesen. Man kann sie auch als Abzock-, Abzockzock-, und Abzockzockzockpreise bezeichnen. Da sind schon mal 35,- bis 45,- Euro pro Tag keine Ausnahme mehr. In der Ferienzeit eine verdammt unmoralisch/familienfeindliche Preisgestaltung.

Diese und weitere Erlebnisse sowie anschließende Überlegungen, haben uns bewogen, zukünftig vornehmlich Wohnmobil-Stellplätze anzufahren. Die sind bei weitem auch nicht alle das Gelbe vom Ei, aber viele durchaus eine vollwertige Alternative zu einer Vielzahl von Campingplätzen. Gute Gründe sind: Gerade, befestigte Stellflächen und geringe Gebühren, die das ganze Jahr konstant sind, also keine der oben genannten irrsinnigen Staffellungen. So ist es nicht verwunderlich, dass immer mehr Familien mit Kindern die Alternative Wohnmobil-Stellplatz, gerade die mit Toiletten und Duschen, in der Ferienzeit, für sich erkennen und nutzen. Außerdem steht der Spätankömmling nicht nach 19.00 Uhr vor verschlossener Schranke.

Natürlich gibt es auf diesen Stellplätzen auch Rabauken, besonders solche mit Hund, die den Nachbarn den Kot und die Pisse ihres „Lieblings“ zumuten. (Dazu der Text: Wohnmobil und Hund.) Aber die sind auch auf Campingplätzen anzutreffen, leider.

So ist nicht jeder Wohnmobil(ab)stellplatz auch ein echter Wohnmobil-Stellplatz. Einer, der seinen Namen verdient, sollte mind. eine 60 m²

große Stellfläche ausweisen, über einen Stromanschluss verfügen, Duschen und Toiletten vorhalten, sowie eine Station zur Entsorgung der Toiletten-, und Grauwasserabfälle gut zugänglich installiert haben und selbstverständlich Wasser, auch in Kleinmengen abgeben. Neben einer Grundgebühr für die Stellfläche, die obligatorisch ist, kann dann jeder Gast selbst entscheiden, welche weiteren Leistungen er für sich in reklamieren will. Bezahlt wird nur, was in Anspruch genommen wird. Viele Wohnmobilisten betonen nachhaltig, absolut autark zu sein (wer ist das nicht), also alles an Bord zu haben und sich auch in ihren Mobilen zu duschen. Deshalb benötigen sie keine Plätze mit einer guten Ausstattung. Nur komisch, dass all die „Autarken“, die Duschen, die sie auf den wenigen Wohnmobil-Stellplätzen vorfinden, fast rund um die Uhr belegen. Nur gut, dass für „autark“ jeder ´seine Sichtweise hat. Leider gibt es, selbst in der Hochburg der Wohnmobil-Stellplätze –**Mosel**– nur ein knappes Dutzend mit dieser Vollausrüstung. Selbst Stellplätze, die in dem Top-Stellplatzführer gelistet sind, bieten die oben genannte Vollausrüstung nicht, ebenso wenig der mehrmalige Jahressieger einer Leserumfrage, der führenden deutschen Wohnmobilzeitschrift.

Wir jedenfalls suchen uns für längere Aufenthalte voll ausgestattete Wohnmobil-Stellplätze aus. Für eine Etappenübernachtung reicht schon mal ein gering bestückter. Völlig inakzeptabel sind Stellplätze auf normalen Parkplätzen, mit Pkw Verkehr, oder vor Kneipen, wo der Kneipier den Kneipenbesuch erwartet oder gar zur Pflicht macht. Das sind bestenfalls Parkplätze, auf denen auch Wohnmobile stehen dürfen. So betrachtet, müsste jeder Stellplatzführer 60 – 70 % seiner Stellplatzofferten streichen. Aber wie schon oben gesagt, jeder definiert seinen Anspruch selbst. Leider erfüllt auch nicht jeder Wohnmobilist die bescheidenen Ansprüche seiner Stellplatznachbarn. Doch dazu „Der Mensch hinter dem Wohnmobilisten“.

Auf der anderen Seite wollen wir froh sein, dass es überhaupt ausgewiesene Stellflächen für Reisemobile gibt. Erst das Vorhandensein solcher Einrichtungen macht das Reisen mit unseren Gefährten erst möglich. Nur - wenn diese Plätze von den Wohnmobilisten nicht geschändet werden, z. B. durch wildes sich entledigen von Müll und Grauwasser, werden uns die Betreiber diese Stellplätze auch in Zukunft vorhalten.

Dieter WALTER